

Stadtnachrichten

SONNABEND, 15. SEPTEMBER 2018

EFZ SEITE 7

Inhalt

Eckernförde 7-10
Hüttener Berge 11
Schwansen..... 12-13
Dänischer Wohld 13-15
Regionalsport..... 26-27
Tipps und Termine ... 29
Notdienste 30

Eckernförde intern

Ein Geschenk des Himmels

Es ist schon sehr bequem: Rauf auf den Stuhl, rein in den Sessel, Augen und Ohren weit auf und eintauchen in neue Welten. Green Screen macht's möglich. Eckernförde holt sich die große, weite Welt ins Wohnzimmer. Ein faszinierendes Projekt, das immer mehr Zuschauer in die sechs Spielstätten lockt, in denen sich über 100 neue Welten auf-tun. Green Screen, einst von Gerald Grote und Michael Packschies erdacht, sorgsamst, hochambitioniert und -professionell weiterentwickelt, ist für Eckernförde wie ein Geschenk des Himmels.

Die Lobeshymnen türmen sich im Green-Screen-Büro, in dem die fünfköpfige Crew um Geschäftsführer Markus Behrens das ganze Jahr über an der Neuauflage werkelt und das famose Heer der 150 ehrenamtlichen Helfer führt. Das größte Geschenk der Stadt an die Festivalmacher wäre endlich eine Standort- und Projektentscheidung für ein neues Kinocenter, auf das auch viele Bürger seit sechseinhalb Jahren vergebens warten. Ein Naturfilmfestival ohne Kino – ein schlechter Scherz, in Eckernförde aber Realität.

Dennoch: Strahlkraft und Bedeutung wachsen. Was sich auch an der Polit-Prominenz zeigt. Ministerpräsident Daniel Günther musste sein „Heimspiel“ bei der Eröffnung kurzfristig absagen, dafür waren aber mit Umweltminister Jan Philipp Albrecht (Grüne), Landtagspräsident Klaus Schlie (CDU), der SPD-Landesvorsitzenden in spe, Serpil Midyatli, sowie den Landtagsabgeordneten Oliver Kumbartzky (FDP) und Jette Waldinger-Thiering (SSW) einflussreiche Politiker dabei, die an zuständiger Stelle berichten können, wie bedeutend Green Screen für Schleswig-Holstein ist.



Gernot Kühl
ist Redaktionsleiter
unserer Zeitung
GK@SHZ.DE

Der Strand als Aschenbecher

Internationaler Coastal Cleanup Day / 170 Schüler sammeln in drei Stunden 80 Kilogramm Müll / Davon allein 1200 Zigarettenkippen

Von Susanne
Karkossa-Schwarz

ECKERNFÖRDE „Eklig, saugfähig und ein absolutes No Go!“ Ida (10) findet deutliche Worte über das, was sie und ihre Mitschüler am Kurstrand im Sand und am Spülsaum finden. Reste zeretzter Plastiktüten, Einwegverpackungen, Glasscherben und -flaschen, Dosen und immer wieder Zigarettenkippen. Sogar eine volle Babywindel ist dabei. Die Viertklässler der Fritz-Reuter-Schule und einige Klassen von der Gudewerdschule, Jes-Kruse-Skolen, Sprottenschule und der Jungmannschule haben sich gestern in Eckernförde an der internationalen Aktion Coastal Cleanup Day beteiligt. Von 10 bis 13 Uhr reinigten rund 170 Schüler drei Kilometer Strand, vom Ostsee Info-Center bis hinter das Meerwasserwellenbad. Dabei kamen 80 Kilogramm Müll zusammen. Allein 1200 Zigarettenkippen fanden die Schüler in dieser kurzen Zeit. Einen Großteil machen auch Plastikreste von Strohhalmen, Besteck, Tellern, Bechern oder Tüten von Salzgebäck aus. Organisiert wurde die Aktion, die vom Bundesverband Meeresmüll Hamburg veranstaltet wird, von der Eckernförde Touristik & Marketing GmbH (ETMG). „Ziel ist es, die Schüler für das Thema zu sensibilisieren“, sagt Frank



Die Organisatoren, Unterstützer und Helfer des Coastal Cleanup Days (v. l.): Carlotta (Praktikantin OIC), Frank Schweikert (Bundesverband Meeresmüll Hamburg), Larissa (Praktikantin OIC), Reimer Witt (Bundesverband Meeresmüll HH), Jakob (Praktikant OIC), Rainer Papke (Bundesverband Meeresmüll HH), Mattis (Praktikant OIC) und Stefan Borgmann (ETMG).
FOTOS: KARKOSSA-SCHWARZ

Schweikert, Vorsitzender des Bundesverbandes, „sie sind die Entscheidungsträger von morgen.“ Die ETMG lege großen Wert auf die Umweltbildung der jungen Generation, begründet ETMG-Geschäftsführer Stefan Borgmann das Eckernförder Engagement. Gesponsert wurde die Aktion von der AWR, die Greifzangen und Handschuhe zur Verfügung stellte. „Frech und bescheuert“ findet Lani (9) von der Fritz-Reuter-Schule die Tatsache, dass sie und ihre Mitschüler so viel Erwachsenenmüll finden, wie Alkohol-

flaschen und besonders viele Zigarettenkippen. „Es gibt doch mehr als nur einen Müll-eimer am Strand“, bekräftigt Summer (10). Die Lehrerinnen Tina Tobolla und Dagmar Kühl sehen die Aktion als Teil

ihrer Umweltbildung: „Die Schüler lernen im wahrsten Sinne des Wortes Verschmutzung durch Müll und die Folgen begreifen“, begründen beide die Teilnahme ihrer Klassen. „Derartige Erlebnis-

se sind prägend“, so Frank Schweikert, „deswegen ist es so wichtig, die Kinder an das Thema Meeresmüll heranzuführen.“ Rund 450 Jahre braucht Plastikmüll, um sich zu zersetzen.



Mit großen Plastiktüten und Greifzangen ausgestattet sammeln die Kinder Müll, so wie Konstantin, Ida, Summer und Lani (v. l.) von der Fritz-Reuter-Schule.



Zigarettenkippen, Glasscherben, zeretzte Plastikreste – nach dem Sammeln muss der Müll nach Kategorien sortiert werden, wie Daniel und Lina es machen.

Anzeige
B=138,2mm
H=189mm